

Modernisierter Erinnerungspfad

„Schumanns Eck“ als Erinnerungsland

„Schumanns Eck“ hat in Luxemburg traurige Bekanntheit erlangt. Benannt nach dem gleichnamigen Café, fanden hier im Zweiten Weltkrieg die schwersten Kämpfe auf Luxemburger Boden überhaupt statt.

Text: Wolf von Leipzig • Fotos: Gerry Huberty

Im Dezember 1944 besaßen die Alliierten an der Westfront mit mehr als drei Millionen Truppen gegenüber 417 000 deutschen Soldaten eine erdrückende Überlegenheit. Die deutsche Offensive am 16. Dezember 1944 kam so für die Alliierten völlig überraschend. Auf deutscher Seite waren 21 Divisionen mit rund 240 000 Soldaten beteiligt, denen auf alliierter Seite im Ardennenabschnitt nur eine Handvoll Divisionen mit rund 84 000 Soldaten gegenüber standen. Deutsches Ziel war die Einnahme der strategisch wichtigen belgischen Hafenstadt Antwerpen, wo die Alliierten ihre Verbände und den Nachschub anlandeten. Nach einer Woche kam der Angriff jedoch an Meuse vor Dinant zum Stehen. Bastogne wurde eingekesselt und vergeblich belagert. Die amerikanische Gegenoffensive begann wenige Tage danach. Durch die Vereinigung der von Süden vorstoßenden 3. US-Armee unter General George S. Patton mit der 1. US-Armee, die von Norden angriff, drohte der deutsche Angriffskeil bei Houffalize nunmehr selbst eingeschlossen zu werden.

Ungewöhnlich harter Winter

Um die Südflanke der Front und damit ihren Rückzug abzusichern, begannen daher deutsche Soldaten am 27. Dezember 1944, sich bei Schumanns Eck „einzugraben“: Wehrmachtspioniere errichteten in dem Waldgelände, wo zuvor Quarzit abgebaut wurde, Unterstände für bis zu 3000 Soldaten. In dem ungewöhnlich harten Winter 1944/45 entbrannte hier Ende Dezem-

ber 1944 ein erbitterter Stellungskrieg: „Pendant trois semaines, Schumanns Eck, clé de voûte du dispositif allemand devant Wiltz, va devenir l'un des endroits les plus disputés du front de l'ouest“, schreibt Frank Rockenbrod, Präsident des Musée national d'histoire militaire in Diekirch sowie des National Liberation Memorial Schumanns Eck, in seinem Beitrag „Verdun à Schumanns' Eck“ im jüngst erschienenen Sammelband „Patton – mis au pas à Bastogne“. Die Arden-





Ein rekonstruierter deutscher Unterstand mit Soldatengruppe (oben) und das Pendant aus dem Krieg mit einem US-Soldaten.

nenschlacht dauerte bis Anfang Februar 1945 und endete nach drei Wochen erbittertem Stellungskrieg beim Schumanns Eck mit der Befreiung von Wiltz am 21. Januar 1945. Am diesem Tag ergaben sich auch die letzten deutschen Soldaten der befestigten Waldstellungen am Schumanns Eck.

Wenn man heute, gut 75 Jahre später, die damaligen Ereignisse neu bewertet, dann vor allem wegen der Heftigkeit der Kämpfe hier. Frank Rockenbrod geht sogar so weit, Parallelen zu der Schlacht vor Verdun 1916 zu ziehen, wenn er im selben Beitrag schreibt: „L'ancienne forêt de Schumanns' Eck n'est plus qu'un terrain lunaire sur lequel s'entassent d'innombrables cadavres horriblement mutilés.“ Auf luxemburgischem Boden allein sind

bei den blutigen Kämpfen um die Wiltzer Frontlinie bis Berlé nach jüngsten Schätzungen insgesamt 4000 Soldaten gefallen oder wurden vermisst gemeldet. „Insgesamt waren etwas über eine Million Soldaten an der Schlacht beteiligt. Für die USA war die Battle of the Bulge die größte und blutigste Landschlacht des Zweiten Weltkrieges“, ist dazu auf Wikipedia zu lesen. Auf alliierter Seite verloren rund 30 000 Soldaten das Leben, 47 000 wurden verwundet. Auf deutscher Seite starben rund 17 000 Soldaten, 34 000 wurden verwundet, 16 000 wurden gefangengenommen.

Über die Opfer unter der Zivilbevölkerung, welche die heftigen Kämpfe erdulden oder fliehen musste, um nicht zwischen de Fronten zu geraten, gibt es keine verlässlichen Angaben. Frank Rockenbrod

zufolge trugen oft die Frauen die Hauptlast, da viele Männer flohen, da ihnen Repressalien durch die wiedergekehrten deutschen Besatzer drohten.

Wie eine Mondlandschaft

Nur einen Steinwurf entfernt vom „Liberation Memorial“ beginnt der sogenannte „Erinnerungspfad“, der die erbitterten Kämpfe von damals auf drei Kilometern Länge veranschaulicht. Die Stationen heißen „Melchior's Ruine“, „Schützenlöcher“, „Niemand'sland“ und schließlich „Massengrab“, wo einst die sterblichen Überreste von Hunderten deutschen und amerikanischen Soldaten begraben lagen. Bei Kriegsende glich das Gelände

Charles Pauly (l.),
Präsident des
Naturparks Obersauer,
mit Frank Rockenbrod,
Präsident des
Musée national
d'histoire militaire
in Diekirch, neben
einem lebensgroß
aufgezogenen
historischen Foto
von einer Schutz
suchenden Frau mit
Kleinkind.



„Schumanns Eck“ nahe Nothum war einer der meist umkämpften Orte der Westfront 1944-1945.

Foto: Archiv NARA-NLM

Buchtipp



„Mook“, N° 5,
„Patton mis au
pas“, Edition
Weyrich, 208
Seiten, 24,50
Euro, EAN
9772593798756.

Ergänzend zu dem Sammelband gibt Ko-Autor Frank Rockenbrod in sieben Kurzvideos, die per QR-Code aufzurufen sind, Erläuterungen zu den Ereignissen von damals.

einer Mondlandschaft, so zahlreich waren hier Granaten und Fliegerbomben niedergegangen. Heute steht an dieser Stelle wieder Wald: Wären da nicht noch vereinzelt Überreste von Unterständen, die meist nachgebaut wurden, sowie Explosionskrater, würde alles friedlich und idyllisch erscheinen.

Um das Geschehen von damals für Betrachter von heute anschaulicher zu machen, wird der Erinnerungspfad derzeit modernisiert. So werden an den einzelnen Stationen „Pappkameraden“ oder Attrappen aufgestellt – lebensgroß aufgezogene historische Fotos von amerikanischen

und deutschen Soldaten sowie luxemburgischen Zivilisten.

Die 2017 begonnene Modernisierung des Pfades ist Teil eines Interreg-Projektes der EU mit 15 Partnern namens „Land of Memory“. Erinnert wird an die kriegerischen Konflikte in den Ardennen im 20. Jahrhundert. Träger auf luxemburgischer Seite ist der Naturpark Obersauer. Dessen Präsident Charles Pauly lobt ausdrücklich die Initiative, welche die Großregion als grenzüberschreitendes touristisches Ziel entwickeln soll und deren Gesamtkosten sich auf 700 000 Euro belaufen.

Lehrpfad mit Kurzvideos

Auf dem Lehrpfad selbst können die Besucher bald mit Hilfe sogenannter „ebeacons“ im Zusammenspiel mit einer neuen App nach Themen geordnete Kurzvideos aufrufen. Verfolgt wird ein innovativer Ansatz „mit der Jugend für die Jugend“, wie er sich aus der Zusammenarbeit mit Schülern des Lycée du Nord in Diekirch und Studenten der Universität Luxemburg ergab. Dabei ist in Zusammenarbeit mit dem Centre For Contemporary and Digital History der Universität Luxemburg und dem Zentrum für politische Bildung der interaktive Dokumentarfilm „Schumanns' Eck“ entstanden. Unter Zuhilfenahme von Zeitdokumenten haben Studenten kurze Filmbeiträge über die vielfältigen Facetten der Kämpfe produziert. So wird Geschichte multimedial aufbereitet und auch jüngeren Generationen nähergebracht – nun da es immer weniger Zeitzeugen gibt.